

*In jener Zeit hörte der Tetrarch Herodes, was man von Jesus erzählte. Er sagte zu seinem Gefolge: Das ist Johannes der Täufer. Er ist von den Toten auferstanden; deshalb wirken solche Kräfte in ihm.*

*Herodes hatte nämlich Johannes festnehmen und in Ketten ins Gefängnis werfen lassen. Schuld daran war Herodias, die Frau seines Bruders Philippus. Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Du hattest nicht das Recht, sie zur Frau zu nehmen. Der König wollte ihn deswegen töten lassen, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn man hielt Johannes für einen Propheten.*

*Als aber der Geburtstag des Herodes gefeiert wurde, tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen. Und sie gefiel Herodes so sehr, dass er schwor, ihr alles zu geben, was sie sich wünschte. Da sagte sie auf Drängen ihrer Mutter: Lass mir auf einer Schale den Kopf des Täufers Johannes herbringen.*

*Der König wurde traurig; aber weil er einen Schwur geleistet hatte – noch dazu vor allen Gästen –, befahl er, ihr den Kopf zu bringen. Und er ließ Johannes im Gefängnis enthaupten. Man brachte den Kopf auf einer Schale und gab ihn dem Mädchen, und sie brachte ihn ihrer Mutter.*

*Die Jünger des Johannes aber holten den Leichnam und begruben ihn. Dann gingen sie zu Jesus und berichteten ihm alles.*

*Matthäus-Evangelium 14, 1-12 (Einheitsübersetzung)*

(Tetrarch: Ursprünglich Regent über den vierten Teil eines Landes, später Bezeichnung eines Kleinfürsten.)

Johannes wurde von Herodes ins Gefängnis geworfen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus. Ein unbequemer Johannes, der auf das gesetzeswidrige Verhalten von Herodes hinwies. Herodes wurde um sein Ansehen gebracht, weil er sich nicht an die Gesetze hielt.

Johannes hatte eine enge Beziehung und viel Vertrauen zu Gott. Daraus schöpfte er sehr viel Mut, um auch gegen den mächtigen Herodes aufzutreten.

Dem Herodes fehlte offensichtlich das Vertrauen zu Gott und zu Johannes. Er baute lieber auf die weltlichen Belange wie Macht, Ansehen und Geld.

Kritik und Streitigkeiten gehören zu unserem Leben. Damit richtig umzugehen, muss erlernt werden oder man baut auf Lebenserfahrungen.

- Wie teile ich Kritik aus? Geschieht dies in Augenhöhe? Ist die Kritik eine Hilfestellung? Oder will ich dem anderen mal zeigen, wer hier der Überlegene ist?
- Wenn ich Kritik erhalte, wie gehe ich damit um? War die Kritik ehrlich und aufbauend gemeint oder werde ich hintergangen? Oft reagiere ich ärgerlich und weise die Kritik als unwahr zurück.

Insbesondere wir Christen\*innen sollten dafür Sorge tragen, dass unser Herz den inneren Frieden behält und wir uns nicht von Gott entfernen. Jesus hatte auch immer wieder Kritiken und Streitigkeiten unter seinen Jüngern\*innen festgestellt. Daher war bei jedem Treffen sein größter Wunsch: „Der Friede sei mit Euch“. Wenn wir das beherzigen, können wir besonnen mit Kritiken und Streitigkeiten umgehen.